

Im Portrait

Cairn Terrier

MIT HUND ÜBER DIE ALPEN

Tipps für die Tour

Prof. Dr. Ádám Miklósi

AGGRESSION & AKUSTISCHE KOMMUNIKATION

Wenn's juckt

URSACHEN UND HILFE

**WAS DIE VERDAUUNG
UNTERSTÜTZT**

HUNDEBEGNUNGEN

Kontrolle im Freilauf





E X K L U S I V E R
C O N T E N T

ILLEGALER WELPENHANDEL

DIE ROLLE DER TIERÄRZTE



Foto: Rudolf Kleinicke

*Das Geschäft mit dem Tierleid floriert seit Jahrzehnten. Die Händler tragen dafür aber nicht allein die Verantwortung: Ohne Veterinärmediziner, die sie unterstützen, würde es nicht funktionieren, sagt die Tierärztin **Dr. Kirsten Tönnies**. Sie engagiert sich schon lange gegen den illegalen Welpenhandel.*

INTERVIEW: LENA SCHWARZ

Frau Tönnies, der illegale Welpenhandel funktioniert, weil die Nachfrage da ist und die „Produktion“ des Angebots sich einfach gestaltet. Ihr Anliegen ist es, auf einen weiteren Problemfaktor aufmerksam zu machen: die Rolle der Tierärztinnen und Tierärzte. Was meinen Sie damit?

Ohne Tierärzte würde kein Welpen über die Grenze kommen. Es gibt neue Phänomene wie die, dass entweder trächtige Hündinnen über die Grenze gebracht werden – mit legalen Papieren – oder Welpen in kleinen Mengen ohne jegliche Papiere. Aber selbst dann

sollten sie hier ansässigen Tierärzten auffallen, die von der Anamnese her sagen müssten: ‚Moment, hier stimmt was nicht.‘ Doch erst mal einen Schritt zurück. Die Tatsache, dass Welpen z. B. aus Ländern wie der Slowakei, Ungarn und Rumänien importiert werden – so, dass das nicht in Ordnung ist –, besteht meiner Wahrnehmung nach seit mindestens Ende der 1990er Jahre. Es handelt sich nicht zwangsläufig um ‚schlechte Ware‘, also Hunde, die vielleicht schneller krank werden, die gefälschte Papiere bezüglich Rassestandard und so weiter haben. Es geht vor allem

um die Tatsache, dass die Mutterhündinnen unglaublich leiden. Die Rüden lassen wir an dieser Stelle außen vor, da ist es unterschiedlich. Aber die Mutterhündinnen werden sehr oft unter schlimmen Umständen gehalten. Leider können Hunde auch unter schlechten Lebensbedingungen erfolgreich Welpen haben.

Das Problem ist also seit mindestens 20 bis 25 Jahren bekannt. Viele lassen außer Acht, dass die Welpen, wenn sie mit Papieren kommen, ja vorher von Tierärzten gesehen worden sind, welche die Dokumente gestempelt haben. Sie arbeiten oft mit ‚Sammlern‘ vor Ort zusammen, zu denen Welpen aus unterschiedlichen Würfen gegeben werden. Diese Kooperation ist ein großes Problem.

Diese Tierärzte werden aber auch von deutscher Seite überhaupt nicht angesprochen, weil wir Tierärzte uns nicht gerne etwas vorhalten, schon gar nicht länderübergreifend. Eigentlich müsste dieses Impfen und Stempeln angeprangert werden. Selbst die FVE, das ist die Vereinigung der Tiermediziner in Europa, sagt kaum ein Wort dazu. Man müsste vor Ort nachhaken, woher der Tierarzt, der die Dokumente bearbeitete, die Präparate hat, ob er die Hunde überhaupt gesehen hat und was er – und bei gewerblichen Exporten auch die Amtstierärzte vor Ort – dazu sagen, wie die Hunde gehalten werden. Ich nenne solche Tierärzte – aus Sicht der Tiere – Doppelagenten. Sie tun so, als wären sie für Tiere da, aber es geht ihnen um den Profit. Sie unterstützen die Zustände vor Ort, Hauptsache die Hunde werden verkauft. Bis dahin können wir noch sagen, dass wir in Deutschland ja nicht viel Einflussnahme haben.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Kolleginnen und Kollegen hierzulande gemacht?

Ich bin Anfang 2000 mit den ersten Impfpässen, die ich einbehalten hatte, zu meinem Veterinärämtsleiter gegangen und habe gesagt: Hier handelt es sich eindeutig um illegal importierte Welpen. Mach bitte was. Er antwortete: ‚Was soll ich denn da machen?‘ Dort anrufen! ‚Ich kann doch da nicht anrufen!‘ Doch, hätte er gekonnt, die Telefonnummer war zu sehen.

Im Laufe der Jahre ist das Problem immer größer geworden. Erst vor ein paar Monaten hatten wir wieder einen Fall mit Fernsehbegleitung hier im Frankfurter Raum [Anm. Red.: geplante Ausstrahlung auf Arte im Februar]. Da sagte der Kollege zu mir: ‚Ich bin seit 40 Jahren mit meiner Praxis hier. Ich habe noch nie einen illegal importierten Welpen gesehen.‘ Wir waren aber gerade bei ihm, weil wir 2 illegal importierte französische Bulldoggen aus Rumänien festgestellt hatten, die wenige Tage zuvor von ihm geimpft worden waren. Mein Ansatz ist, in die Praxis zu gehen und nachzufragen. Ein Kollege, der mir heute sagt, er betreibe seit 40 Jahren eine Praxis und habe noch nie einen illegal importierten Welpen gesehen – das kann doch nicht wahr sein! Ich habe einen gut 20 Zentimeter dicken Stapel an Impfpässen illegal importierter Hunde, die allein in meiner kleinen Praxis im Main-Taunus-Kreis vorgestellt wurden. Ab und zu telefoniere ich auch mal. Denkwürdig war ein Kollege, der lapidar erklärte, ohne dass ich zuvor

Code-Knacker

Der Mikrochip, mit dem ein Tier seinem Menschen zugeordnet werden kann, falls dieser die Daten korrekt in einer Datenbank hinterlegt hat, verfügt über einen 15-stelligen Code. Davon können die ersten 3 Ziffern auf das Implantierland hinweisen – z. B. die 276 für Deutschland, die 040 für Österreich und die 756 für die Schweiz. Das basiert auf der ISO-Norm 3166 für Ländercodes (Codes nachlesbar auf www.iso.org/obp), für welche die Zahlen 1 bis 899 „reserviert“ sind. Beginnt die Chipnummer mit einer 9, handelt es sich bei den ersten 3 Ziffern um eine Firmenkennung der Mikrochiphersteller.

Das Gesetz

Laut der deutschen Tierschutz-Hundeverordnung (TierSchHuV) dürfen Welpen frühestens nach 8 Wochen von der Mutter und den Geschwistern getrennt werden. Das gilt nur nicht, „wenn die Trennung nach tierärztlichem Urteil zum Schutz des Muttertieres oder des Welpen vor Schmerzen, Leiden oder Schäden erforderlich ist.“ Ist eine solche „vorzeitige Trennung mehrerer Welpen vom Muttertier erforderlich, sollen diese bis zu einem Alter von acht Wochen nicht voneinander getrennt werden.“ Das gilt auch in Österreich (2. Tierhaltungsverordnung). Aus dem EU-Ausland dürfen Welpen erst ab einem Alter von 15 Wochen eingeführt werden, wenn ihre Tollwutimpfung gültig geworden ist. Die TierSchHuV schreibt zudem vor, „Welpen bis zu einem Alter von zwanzig Wochen mindestens vier Stunden je Tag Umgang mit einer Betreuungsperson zu gewähren. Auslauf und Sozialkontakte sind der Rasse, dem Alter und dem Gesundheitszustand des Hundes anzupassen.“

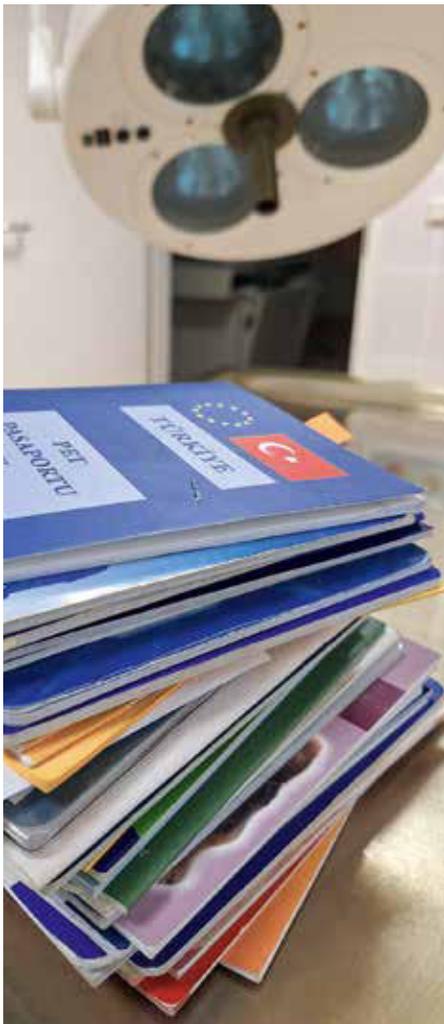


Foto: privat (2)

Papiere sind schön und gut – leider lassen sich mit entsprechender Hilfe die Angaben darin fälschen.



Französische Bulldoggen gehören zu den häufig illegal gehandelten Hunden. Dieser Welpen war nur 1 kg schwer, als er aus Rumänien kam – und starb einige Wochen, nachdem diese Aufnahme entstand.



Foto: Bundespolizeiinspektion Chemnitz

Eng zusammengepferchte Welpen in dreckigen Boxen ohne Wasser – dieses Bild bietet sich Beamten bei Fahrzeugkontrollen leider immer wieder.

das Thema darauf gebracht hätte: ‚Sie können das ruhig meiner Landestierärztekammer melden. Ich bin dort schon lange Delegierter, mir passiert sowieso nichts.‘

So wie ich das sehe, haben wir 2 Kategorien problematischer Tierärzte. Die ersten sind diejenigen direkt an der Basis, welche die Welpen auf den Tisch bekommen, beide Augen schließen, chippen, impfen, das dokumentieren und dafür kassieren. Sagen wir, es geht dabei um 4 bis 5 Welpen. Sie kassieren für jeden 80 bis 120 Euro, haben also für die Arbeit von etwa einer Stunde ungefähr 400 Euro. Die Materialkosten liegen vielleicht bei circa 30 bis 40 Euro. Das heißt der Nettogewinn beträgt ca. 350 Euro vor Steuer. Die Alternative: Sie melden das – sehen die Patienten niemals wieder und kassieren Ärger, z. B. böse Rezensionen. Und hier liegt das Problem: Mit den Welpen wird viel zu leicht Geld verdient und deshalb fragen diese Tierärzte nicht nach, was es damit auf sich hat. In dem Moment, in dem eine Person, die sonst nie mit einem Tier bei mir ist, das zweite oder dritte Mal mit einem Schwung

Welpen kommt, ist mir aus meiner Praxiserfahrung eines völlig klar: Da handelt es sich nicht um liebevolle Hundehaltung. Sonst würde ich die Elterntiere kennen. Hier passiert Illegales und die Verantwortlichen wollen von mir sozusagen den Stempel haben, damit sie die Hunde verkaufen können.

Es gibt also Tierärzte, die das Geld nehmen und stillhalten. Das ist der Vorwurf, den ich meiner Branche mache. Sie können sich vorstellen, dass ich dafür von einigen Berufskollegen nicht sehr geliebt werde. Aber solange wir nicht an diese Wurzel der Aufrechterhaltung dieser illegalen Machenschaften gehen – und das ordentlich benennen – wird sich auch zu wenig zu langsam ändern.

Bei der zweiten Gruppe ist es aus meiner Sicht noch schlimmer: den zuständigen Veterinärämtern. Für mich trifft eine Drittel-Regel zu: Ein Drittel der Ämter, denen man Fälle meldet, zeigt sich interessiert und handelt engagiert, z. B. Darmstadt. Ein Drittel reagiert leicht genervt und man hat den Eindruck, es passiert

nichts; es gibt keine Nachfragen, keine Anforderung von Dokumenten, welche die Vorwürfe des illegalen Imports belegen – eigentlich müssten die Veterinärämter nach der Meldung die Impfpässe abholen. Und ein Drittel tut überhaupt nichts. Sie sind total desinteressiert und verweigern jede Mitarbeit. Diese Abwehr von Kooperation ist ein großes Problem. Meiner Meinung nach sollte sich die Bevölkerung darauf verlassen können, dass Veterinärämtervertreter, also Tierärzte, die auf der Behörde arbeiten, in ihrem Sinne handeln, nämlich diesen Machenschaften nachsteigen. Und das machen viel zu wenige, viel zu selten.

Sie behalten Impfpässe ein, wenn Ungereimtheiten darauf hindeuten, dass es Tiere aus illegalem Handel sind. Geht das so einfach? Und welche Indizien begegnen Ihnen?

Manche Leute verweigern die Herausgabe der Dokumente, sonst wäre mein Stapel an Pässen noch größer. Aber normalerweise sagen sie nichts, wenn ich erkläre, dass ich den Impfpass behalte – da spielt sicher auch der Respekt vor Ärzten mit hinein. Früher wurden sogar die EU-Ausweise nachgedruckt, gefälschte Dokumente sind heutzutage aber relativ selten. Wir haben eher das Problem gefälschter Daten. Die Verantwortlichen machen die Welpen 1 Woche bis 2 Wochen älter. So müssen sie die Tiere weniger lang füttern und versorgen. Das spart Geld und die Welpen sehen für die Käufer süßer aus.

Woran ich als Tierarzt erkenne, dass vor mir höchstwahrscheinlich ein illegal importiertes Tier sitzt? Die Verkäufer haben keinen Bezug zu dem Hund. Typisch ist auch ein „Klammeräffchengriff“: Die Welpenverkäufer halten die Tiere ähnlich wie ein menschliches Baby um den Brustkorb. Der reguläre interessierte Hundefreund nimmt einen Welpen eigentlich so, wie es sein soll, an der Brust und am Po, und kuschelt ihn an sich.

Sie engagieren sich schon länger gegen den illegalen Welpenhandel. Kommen überhaupt noch Leute, die nicht die besten Absichten haben, mit Hunden zu ihnen?

Wie die Polizei schon sagt, wir kriegen nur die Doofen und die ganz Doofen ... Während Corona hatte ich teilweise bis zu 3 Fälle illegalen Welpenhandels am Tag. Das war der Wahnsinn. Auch jetzt ist es noch erschreckend, wie viele Welpen über zwielichtige Wege aus dem Ausland kommen – und wie wenig sich manche Halter vorher

informiert haben. Es ist aber nicht allein Unwissenheit, oft triumphiert einfach auch Herz über Hirn. Ich verstehe das: Sie haben einen Hundewelpen auf den Arm gedrückt bekommen, merken, dass da was nicht stimmt und sollen dann das Tier diesem Menschen, der ihnen vielleicht unangenehm ist, weil sie merken, dass er nur Geld will, wieder zurückgeben?

Was versuchen Sie zu tun?

Meistens sind es eben Welpenkäufer, die in die Tierarztpraxis kommen. Vor einer Weile kam z. B. jemand mit einem Hund, dessen Ohren komplett kupiert waren. Natürlich frage ich immer nach der Herkunft des Welpen oder der Welpen. Wie alt sollen sie sein? Was ist mit der Mutter? Wenn Sie es wissen wollen, merken Sie schon an den Antworten, dass da vieles nicht stimmt. Wenn die Papiere vorliegen, passt das darin vermerkte Alter nicht. Es kommt auch vor, dass in den Dokumenten z. B. eine serbische Adresse steht, die Impfung aber laut Stempel in Ungarn durchgeführt wurde ... Aus Serbien dürfte der Hund erst mit 7 Monaten ausreisen. Manchmal hilft auch der Chip weiter. Es ist kein Muss, aber ein ordentlicher Tierarzt in Deutschland hat normalerweise als Landeskennung die 276 vorne in der Chipnummer stehen. Das ist leider aber auch keine Garantie dafür, dass der Hund nicht zuvor illegal nach Deutschland verbracht wurde.

Gibt es Ungereimtheiten, rufe ich das Veterinäramt an und melde den Verdacht auf illegalen Import. Eine Kontaktadresse wurde in der Regel vorher über einen Anmeldebogen ausgefüllt. Dann ist es die Frage des Amtes, ob es die Dokumente abholt – oder eben nicht. Eigentlich handelt es sich bei der Einfuhr von Hunden, die jünger als 8 Wochen sind, um eine Straftat nach Tierschutzgesetz. Die Möglichkeit einzuschreiten haben wir oft auch über das Infektionsschutzgesetz, dabei geht es um den Schutz vor Tollwut. Seien wir ehrlich, die meisten illegal gehandelten Welpen haben kaum das Licht der Sonne gesehen. Sie haben keine Tollwut. Aber es besteht die Option, einzugreifen. Es geht darum, den Verkäufern das Handwerk zu legen.

Was sind Ihre Tipps für Welpenkäufer, denen im Nachhinein Zweifel kommen?

Hebt eure Chatverläufe auf, zeigt die Person an, informiert die Polizei und das Veterinäramt – macht Rabatz. Meldet euch bei

Isoliert

„Es ist ein Riesenproblem, dass wir bei einer fehlenden Tollwutimpfung oder beim Import von Welpen zu kurz nach der Impfung nicht mehr überall eine Hausquarantäne ermöglichen“, findet Kirsten Tönnies. Müssen die Tiere je nach Fall für bis zu 12 Wochen in Isolation, belastet das einerseits die Tierheime und andererseits die Tiere in einer kritischen Phase ihrer Entwicklung. „Haben die Menschen, die ein solches Tier gekauft haben, eigentlich gute Absichten, wäre es doch eine Option, ihnen bestimmte Auflagen zu machen, unter denen der Welpen zuhause bei ihnen bleiben kann“, sagt die Tierärztin. Die Eignung korrekt zu bewerten und die Einhaltung zu kontrollieren, könnte sich allerdings schwierig gestalten.

Aus Polizeiberichten

So gut wie monatlich finden Beamte bei Fahrzeugkontrollen Welpen, die unter dubiosen Umständen transportiert werden – so z. B. im vergangenen Oktober und November. Beamten der Bundespolizeiinspektion Chemnitz unterbanden den Transport und mutmaßlichen Handel von 4 Welpen. Sie waren bei der Kontrolle eines moldawischen Kleintransporters gefunden worden. Sowohl dem rumänischen Fahrer als auch dem moldawischen Beifahrer konnten je 2 Welpen zugeordnet werden, aber sie hatten keine der für die Einfuhr oder das Verbringen der Tiere erforderlichen Dokumente.

Die Zöllner der Kontrolleinheit Verkehrswege Göttingen des Hauptzollamts Braunschweig stellten bei einer Kontrolle auf der A2 10 Hundewelpen sicher: Yorkshire Terrier, Malteser, einen Shih Tzu und einen Chihuahua. Der Fahrer gab an, Personen- und Kuriergepäcktransporte von Polen in die Niederlande durchzuführen. Er verfügte jedoch über keine tiertransportrechtliche Genehmigung. Zudem entsprach der aus Polen kommende Transporter nicht den Anforderungen zum gewerbsmäßigen Transport von Hunden und die Boxen verstießen gegen das Tiertransportrecht. Der Fahrer händigte den Zöllnern zu jedem Hund einen polnischen EU-Heimtierausweis aus. Aus diesen ging hervor, dass die 10 Hunde für 10 verschiedene Empfänger bestimmt waren. Obwohl in diesen Heimtierausweisen die ersten Halter, somit die polnischen Züchter:innen, eingetragen sein müssen, war dies nur bei 5 Hunden der Fall. In den anderen Ausweisen standen als Ersthalter:innen bereits die niederländischen Empfänger.

Außerdem fiel den Beamten auf, dass die zwingend nötige Tollwutimpfung der angeblich 12 Wochen alten Tiere erst am Tag der Kontrolle oder dem Vortag durchgeführt worden war. Die entsprechende Wartezeit zur Ausbildung einer belastbaren Immunität umfasst 21 Tage, ansonsten gilt die Impfung als nicht wirksam und ist damit ungültig. Die Welpen wurden ins Tierheim Braunschweig gebracht, wo sie die amtlich angeordnete Tollwutquarantäne verbringen müssen.

Bitter: Nach Ablauf dieser 21 Tage kann der Verbringer oder Eigentümer die Tiere abholen – sofern er die Kosten des Tierheimaufenthalts (ungefähr 15 Euro pro Tag und Tier) sowie die Tierarztkosten begleicht.

Bei der Kontrolle eines Kleintransporters mit rumänischer Zulassung in Bahratal (Sachsen) fanden Beamten im Kofferraum 2 Boxen mit 5 Welpen, nachdem diese gewimmert hatten. Die Tiere, augenscheinlich Malteser, hatten weder Wasser noch Futter und saßen in Kot. Der Fahrer hatte sie offenbar von der Slowakei bis nach Deutschland transportiert. Nach Rücksprache mit dem zuständigen Veterinäramt wurden die Welpen sichergestellt und ins Tierheim gebracht.

4 Pfoten, sie haben das Thema großgemacht. Ich verstehe jeden, der den Hund retten will und mache diesen Menschen keinen Vorwurf. Ich kenne Tierärzte, die selbst auf Welpenhändler reingefallen sind – weil es oft sehr schwer ist, das zu erkennen. Teilweise wird ein Riesenschauspiel geboten. Das kann so weit gehen, dass Kinder dazu instrumentalisiert werden, den potenziellen Käufern eine heile Welt vorzugaukeln. Ich habe das selbst schon erlebt. Und wenn ich es bei einem solchen Besuch vor Ort nicht vorher wüsste, weil ich die Papiere schon gesehen hatte, würde ich denken, dass da alles in Ordnung ist.

Mit wem sind sie in solchen Einsätzen unterwegs?

Mit 4 Pfoten. Die Frau, der europaweit die Aufmerksamkeit für dieses Thema zu danken ist, ist Birgitt Thiesmann von 4 Pfoten. Es gibt niemanden, der das hier so vorangetrieben hat und bis heute betreibt wie sie. Über meinen ersten Fall kam der Kontakt zustande. Ich werde als Expertin dazugeholt und bin z.B. dabei, wenn mit versteckter Kamera gefilmt wird, um Situationen zu beurteilen und auch der Presse zu erklären. Wir brauchen das Interesse!

Haben Sie über die Jahre Trends bezüglich der Rassen illegal importierter Hunde ausgemacht?

Natürlich. Alles, was klein, weiß und wuschelig ist, wie der Malteser z. B., sind da voll im Trend. Auch französische Bulldoggen kommen sehr viele. Für den illegalen Welpenhandel „produziert“ worden zu sein, schützt sie nicht davor, extreme Typusausbildungen zu haben, mit allen bekannten Qualzuchtmerkmalen. Viele der Menschen, die solche Hunde kaufen, sind total tierlieb. Aber sie verstehen nicht, was für ein Tierleid sie da unterstützen. Die Pomeranians gehören ebenfalls zu den Trendrassen.

Was würden Sie jungen Tierärztinnen und Tierärzten raten, die sich mit illegalem Welpenhandel konfrontiert sehen?

Man muss wissen, dass diese Hunde immer und überall auftauchen, weil es eben deutschlandweit über das Netz so läuft. Raten würde ich, sich zu trauen, misstrauisch zu sein, sofort nachzufragen und nicht die Angst zu haben, den Kunden zu verlieren. Es gehört zu unserer fachlichen Expertise, solche Fälle zu erkennen, und wir müssen sie melden. Schweigepflicht ist in diesem Zusammenhang Nonsense. Die Staatsanwaltschaften sind auf unser Mitwirken angewiesen und wir sind von unseren Rechtsvorgaben her verpflichtet, so etwas zu melden. Die Schweigepflicht ist eine Ausrede, um seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen. Regt sich das Veterinäramt nicht, nehmt mit einer Tierschutzorganisation Kontakt auf. Stempelt nicht einfach Dokumente. Ihr macht euch moralisch mitschuldig am unendlichen Leid dieser armen Hunde. Gerade der Umgang mit den Mutterhündinnen ist grausam! An dieses Elend müssen wir denken und dagegen vorgehen. Ich habe die Hoffnung, dass die jetzige, jüngere Generation, vielleicht noch tierfreundlicher denkt.